№ 33. 1840.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. Februar.

Inland.

Berlin den 6. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Adel der von dem verstorbenen Professor der Anatomie, August Albrecht Meckel, hinterlassenen drei Söhne Philipp Friedrich, Johann Heinrich und Bernhard Albrecht unter dem Namen: Meckel von Hembsbach anzuerkennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Loebell, ist von Erfurt hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 1. Februar. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß Herr Guizot nicht vor der Vermählung der Königin Victoria auf seinen Posten nach London abgehen werde. Es ist dies eine schonende Rücksicht, die man gegen Herrn Sebastiani beobachten will.

Da Herr Guizot zur Vertretung der Französischen Interessen in London berufen ist, und zwar in einem Augenblicke, wo die Orientalische Frage den Mittelpunkt aller diplomatischen Verhandlungen bildet, so dürfte es nicht unpassend sein, kurz an die Stellung zu erinnern, welche er in Bezug hierauf den verschiedenen Mächten in seiner Rede vom 3. Juli v. J. zuwies. Die Aufrechterhaltung des Europäischen Gleichgewichts und das mit ihr aufs engste verknüpfte Fortbestehen der Türkei bildet, seiner Ansicht nach, eine Lebensfrage für England. Rußland hat zwar ein entgegengesetztes Interesse, aber hier liegt die Bürgschaft im Charakter des Kaisers Nikolaus; nur wenn die Türkei sich im Zustande gänzlicher Auflösung befände, würde Rußland Vergrößerungs-Pläne nähren. Oesterreichs Interesse sei, Konstantinopel in die Hände keiner rivalisirenden Macht gerathen zu lassen, und somit sei es ebenfalls zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts verpflichtet. Frankreich aber habe sich den vollendeten Thatsachen zu unterwerfen. Dies sind die Hauptgedanken, welche Herr Guizot bei Gelegenheit der Bewilligung der außerordentlichen Kredits von 10 Millionen für die Seerüstung aussprach, und welche er vermuthlich auch bei den Unterhandlungen in London zur Richtschnur nehmen wird.

Man ist allgemein der Ansicht, daß das Kabinet der Tuilerieen diesmal keinen außerordentlichen Gesandten nach London schicken werde, um Frankreich bei der Vermählung der Königin Victoria zu repräsentiren, und findet darin einen neuen Beweis der Erkaltung zwischen den beiden Kabinetten.

Der General Luce de Gaspari, Graf von Belleral, Lanari und Istria, früher Französischer Gesandter beim Könige Stanislaus August von Polen, ist hier in seinem 86sten Jahre gestorben.

Die Deputirten beschäftigten sich vorgestern in ihren Büreaus mit mehreren Gesetz-Entwürfen, unter denen der die Dotation des Herzogs von Nemours betreffende das größte Interesse darbot. Die Gegner desselben stützten sich vorzüglich darauf, daß die Unzulänglichkeit des Königlichen Privat-Eigenthums, welche daß Gesetz vom Jahre 1831 für einen solchen Fall zur Bedingung mache, nicht hinlänglich nachgewiesen sei. Unter diesen befand sich auch Herr O. Barrot, welcher in seinem Büreau

mit großer Majorität zum Kommissarius ernannt wurde. Die Einwendungen, die er gegen den Gesetz-Entwurf erhob, trugen den Charakter großer Mäßigung. Die Hauptschuld trage, meinte er, die Unbestimmtheit des Gesetzes, und die Schwierigkeit, die Unzulänglichkeit des Königlichen Privat-Vermögens nachzuweisen, welches immer etwas Aergerliches habe. Die Vertheidiger des Entwurfes suchten dagegen zu beweisen, daß die Civilliste in Folge der Unterstützung, die sie den Künsten habe zu Theil werden lassen, so wie der Arbeiten, die sie im allgemeinen Interesse unternommen, mit großen Ausgaben belastet sei, und daß es sehr unschicklich sein würde, einen speziellen Nachweis zu fordern. Von den Mitgliedern der Kommission sind 6 für und 3 gegen den Gesetz-Entwurf.

Der Polizei-Präfekt von Paris will, dem Vernehmen nach, um die täglich wachsenden Raub-Anfälle auf den Straßen zu verhindern, ein neues System einführen. Die Stadt soll in Distrikte getheilt werden, und im Mittelpunkte eines jeden ein Brigadier aufgestellt werden, der mehrere Straßen übersehen und sogleich beim ersten Signal seine Leute auf die bedrohten Punkte schicken könne.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Jan. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Hume in der Rede, womit er eine Reduzirung der für den Prinzen Albrecht verlangten Dotation von 50,000 auf 21,000 Pfd. beantragte, die Minister unter Anderem, ob sie denn nicht bedacht hätten, wie gefährlich es sey, einen jungen Mann mit so viel losem Gelde in der Tasche den vielfachen Versuchungen von London preiszugeben? (Allgemeines Gelächter.) Auf das Gelächter erwiederte Herr Hume ganz ernsthaft, die Sache sey keinesweges lächerlich, es lasse sich wohl befürchten, daß Zwietracht unter dem Ehepaare entstehen könne, wenn man dem jungen Peinzen die Verfügung über eine Summe überlasse, welche auf rechtliche und anständige Weise nicht aufgewendet werden könne. Das Resultat dieser Verhandlungen, die Verwerfung des Humeschen Antrages und die Annahme des Sibthorpschen Amendements, welches die Dotation bloß auf 30,000 Pfd. reduzirt, ist schon gemeldet worden.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Sir John Yarde Buller seinen Antrag, um zu erklären: „daß das Ministerium Ihrer Majestät, so wie es jetzt konstituirt ist, das Vertrauen dieses Hauses nicht besitze.“ Er hielt eine lange Rede zur Begründung des Antrages, die er, dem Anscheine nach, auswendig gelernt hatte, und in deren Verlauf er wiederholt einhalten mußte, weil ihn sein Gedächtniß im Stich ließ. Gewandter und fähiger vollführte der Aldermann Thompson seine Aufgabe, die Motion zu unterstützen. Die Debatte wird wahrscheinlich die ganze Woche hindurch dauern, vielleicht auch erst am Montag (3. Februar) beendigt werden. Die Minister rechnen auf eine Majorität von nur 12 bis 15 Stimmen. Was die Niederlage der Minister in der Angelegenheit des Prinzen Albrecht betrifft, so wird man sich vorläufig dabei beruhigen und eine günstige Gelegenheit abwarten, um eine Vermehrung des Jahrgeldes zu beantragen.

Ueber die vom Unterhause beliebte Reduzirung der Dotation des Prinzen Albrecht äußert sich der gemäßigt radikale Sun folgendermaßen: „Mit Vergnügen sehen wir aus der Debatte und Abstimmung von gestern Abend, daß die Tories ökonomisch geworden sind. Das ist der Nutzen des Unglücks; es veranlaßt den Bestechlichen, Patriotismus auszuhängen; die Tories stellen sich besorgt um das Volk.“

Lord John Russel erklärte in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses, daß die Königin Victoria keine Schulden habe.

Der Standard will aus guter Quelle erfahren haben, daß bei der Vermählung der Königin keine neue Pairs ernannt werden, auch kein Militair-Avancement stattfinden solle. Wenigstens sei dies gestern noch der Entschluß der Minister gewesen.

In Newport ist man eine kurze Zeit lang wieder vor Anschlägen der Chartisten besorgt gewesen, aber theils scheinen die getroffenen Vorkehrungen, theils die Hoffnung auf Begnadigung der drei zum Tode verurtheilten Chartisten zur Erhaltung der Ruhe gewirkt zu haben. Drei Petitionen zu Gunsten der Verurtheilten sind gestern dem Minister des Innern, Marquis von Normanby, durch die Herren Roebuck und Leader übergeben worden. Die erste, aus Bath, zählt 11,000 Unterschriften, die zweite, aus Frome, 1500, die dritte, aus Trowbridge, 4100.

Die Morning-Post meldet, daß Se. Maj. der König von Hannover allerdings die Absicht gehabt habe, England zu besuchen, daß Höchstderselbe jedoch in Folge des Todes der Landgräfin von Hessen-Homburg diesen Plan für jetzt aufgegeben. Wenn die Hannoverschen Angelegenheiten es gestatteten, werde Se. Maj. im Laufe des Sommers, wahrscheinlich im Juni, hierher kommen. Der Aufenthalt Sr. Maj. in England werde indeß nicht länger als drei Wochen dauern.

Endlich ergreift die Morning-Chronicle, nach längerem Schweigen über den Stand der Unterhandlungen zwischen dem Englischen Kabinet und Herrn von Brunnow, in ihrem vorgestrigen Blatt wieder das Wort in dieser Sache, um die darauf bezüglichen Bemerkungen Französischer Blätter zu beantworten. „Die Parisor Journale vom Donnerstag und Freitag“, sagt die Chronicle, „beschäftigen sich mit den zwischen Herrn v. Brunnow

und der Britischen Regierung schwebenden Unterhandlungen. Am Donnerstag war die Nachricht in Paris angekommen, daß die Vorschläge des Herrn von Brunnow angenommen worden seien, und die Journale vom Freitag äußern sich über diesen Gegenstand in einem Ton, der unser größtes Erstaunen erregt. Während sie selbst eingestehen, das die Natur der Vorschläge des Herrn v. Brunnow ihnen unbekannt sei, bezeichnen sie doch die Annahme derselben als etwas Monströses, als eine Kriegserklärung, ja, als eine allgemeine Aufhebung des Gleichgewichts von Europa. Angenommen, Rußland und England sind über einen Plan zur Lösung der Orientalischen Frage einig, woran wir nicht zweifeln, wie kann dies unsere Kollegen in Paris überraschen? War es nicht seit den letzten fünf Monaten bekannt, daß England beschlossen hatte, eine den Forderungen Mehmed Ali's entgegengesetzte Politik zu befolgen? Bekannten sich nicht die fünf Mächte, Frankreich mit eingeschlossen, in der zu Konstantinopel überreichten Kollektiv-Note zu derselben Politik? Was ist der Vorschlag des Hrn. von Brunnow, — wir sprechen von dem Prinzip, nicht von den Details desselben — nichts weiter, als die Verpflichtung, den Inhalt der Kollektiv-Note zu erfüllen. Von Anfang an hatten England, Rußland, Oesterreich und Preußen keinen andern Zweck, als die Integrität des Türkischen Reichs zu bewahren. Dies war auch der eingestandene Zweck Frankreichs. Aber Frankreich erklärt, daß es unter „Integrität des Osmanischen Reichs" die Theilung seiner Provinzen, die Bildung eines Reichs in einem Reiche versteht, um einen ehrgeizigen Vasallen mächtiger zu machen, dem gegenüber der Sultan nur ein machtloser Pascha eines Reiches seyn würde, das dann kein anderes Element der Stabilität für sich hätte, als das Leben seines alten und abgelebten Herrschers, und dessen Begründung der gewisse Vorbote eines nicht mehr fernen Europäischen Krieges seyn würde. Dieser Erklärung der Integrität des Türkischen Reiches stimmen die übrigen Mächte nicht bei, auch war es nie erlaubt, anzunehmen, daß sie es thäten oder thun würden."

In den ministeriellen Blättern findet sich ohne nähere Angaben die kurze Notiz, daß die bisher in Spanien verwendeten Marine-Soldaten jetzt auf ihrem Rückwege begriffen seien.

Nach Berichten aus Malta vom 8. d. Mts. hatte man dort von den Jonischen Inseln die Nachricht erhalten, daß der Lord-Ober-Commissair dieser Inseln das dortige Parlament aufgelöst habe.

In Liverpool sind Nachrichten aus New-Orleans bis zum 24. Dezember eingegangen. Sie bestätigen das Gerücht von der Einnahme von Matamoras durch die Mexikanischen Föderalisten.

Am 24. spät Abends gelangte ein Befehl nach Woolwich zur unverzüglichen Einschiffung eines Detaschements Mineurs und Sapeurs vom Ingenieur-Corps nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, wo sie, wie es heißt, 300 Englische Meilen innerhalb des Landes verwendet werden sollen; mehrere Infanterie-Detaschements werden mit ihnen zugleich eingeschifft und auch einige Geschütze. Der Grund dieser plötzlichen Verstärkung der Truppen auf dem Cap scheint die Unabhängigkeits-Erklärung der nach Port-Natal ausgewanderten Bauern zu seyn.

Während die Tory-Blätter eine Expedition gegen China aus politischen und moralischen Gründen als verwerflich bezeichnen, wenn sie auch deren Nothwendigkeit für jetzt nicht in Abrede stellen, sind mehrere Schriften erschienen, die das Gegentheil behaupten.

Aus Lissabon gehen die neuesten Nachrichten bis zum 20sten d. M. Die Cortes waren bis dahin fast nur mit den vorbereitenden Geschäften beschäftigt gewesen. In Angola soll im November v. J. eine Verschwörung ausgebrochen und in Folge dessen der Gouverneur, Admiral Noronha, entflohen seyn. Sein Nachfolger, Oberst Malbeiros, soll darauf das Britische Kriegsschiff „Columbine", welches neuerdings zwei Portugiesische Sklavenschiffe genommen hatte, aus dem Hafen gewiesen haben. Die Erbitterung gegen England wuchs in Portugal immer mehr. Der Nacional behaupete, der Tajo selbst sey von den Engländern blokirt, da dieselben an dessen Mündung drei Tage lang auf ein Portugiesisches Schiff Jagd gemacht hätten. Nach einigen Berichten beabsichtigen die Minister wegen der im Ganzen feindseligen Stellung der Cortes gegen die Regierung dieselben aufzulösen.

Vom Cap hat man Berichte bis zum 4. Dec. erhalten, welche die wichtige Nachricht von der Unabhängigkeits-Erklärung der aus der Englischen Kap-Kolonie nach Port-Natal ausgewanderten Holländischen Bauern bringen. Sie haben beschlossen, der Englischen Regierung nicht länger unterthänig seyn und sich dem Eindringen von Fremden in ihr Gebiet widersetzen zu wollen.

Aus guter Quelle soll in England die Nachricht eingegangen seyn, daß der Indus-Armee, die sich unter General Keane auf dem Rückwege von Kabul nach Indien befindet, ein Eilbote nachgesandt worden sey, um ihr zu melden, daß Dost Mohamed Chan sich plötzlich mit einem starken Truppen-Corps wieder in der Nähe von Gisni gezeigt habe, und daß derselbe Miene mache, sich dieser Festung wieder zu bemächtigten. In Folge dessen hätte die Indus-Armee in Eilmärschen umkehren müssen, um Gisni vor der drohenden Gefahr zu schützen.

Nachrichten aus Singapore vom 10. Oktober zufolge, hatte man dort aus Hong-Kong die Kunde, daß Lin ein neues Edikt erlassen habe, welches alle

Chinesen auffordert, sich zum Schutz der Küste zu bewaffnen.

Spanien.

Madrid den 21. Jan. Das Eco del Comercio spricht sich über Truppen-Bewegungen nach Madrid hin folgendermaßen aus: „Es verbreitet sich das Gerücht, daß alle in den Provinzen Toledo und Ciudad Real befindlichen Truppen sich der Hauptstadt nähern, um während der Wahlen zur Disposition der Regierung zu seyn. Hieraus geht hervor, wie wenig das Ministerium auf seine Popularität rechnen kann.

Mas de las Matas den 17. Jan. Ueber Cabrera verlautet nichts Gewisses. Man weiß nur, daß der Arzt von Hervis, der ihn nach Morella begleitet hatte, wieder nach dem ersten Orte zurückgekehrt ist. — Der General Ayerbe ist durch einen Tages-Befehl zum Commandeur der dritten Division ernannt worden. — Man erwartet von Tag zu Tag, die Belagerung der Stadt Segura beginnen zu sehen.

Saragossa den 21. Jan. Die hiesigen Wahlen sind, wie es die Zusammensetzung der Wahl-Büreaus bereits voraussehen ließ, gänzlich im Sinne der Exaltirten ausgefallen, indem die Senatoren und Deputirten dieser Partei 3986, die ministeriellen Kandidaten aber nur 246 Stimmen erhielten. Man glaubt, daß die übrigen Wahlen in Aragonien, so wie die in Valencia dasselbe Resultat haben würden.

Spanische Gränze. Die Ruhe, welche Navarra und die Baskischen Provinzen bisher genossen, ist wiederum bedroht. Ueberall bilden sich einzelne Haufen; es reichten vielleicht hundert Mann hin, um sie zu zerstreuen, aber die Zahl dieser Haufen vermehrt sich mit jedem Tage. Am schlimmsten ist es, daß die Regierung nicht wagt, entscheidende Schritte zu thun; sie fürchtet, daß, wenn sie dies thäte, ein neuer Aufstand stattfinden würde.

Belgien.

Brüssel den 29. Jan. Zwischen Ans und Löwen hat der Sturm gestern zwei Wagen des Eisenbahn-Convois umgeworfen. Die Lokomotive zerbrach, mehrere Personen erhielten Kontusionen und ein Kind brach den Arm.

Im Lager von Beverloo hat der Sturm einen Theil des Militair-Hospitals, mehrere Ställe ꝛc. weggerissen.

Deutschland.

Baireuth den 2. Febr. (Karlsr. Ztg.) Allerhand Scandale, zu denen das bei uns immer mehr überhandnehmende Muckerthum Veranlassung giebt, eignen sich kaum für eine öffentliche Besprechung, so Noth es übrigens thut, diesem Unwesen entgegenzutreten. Selbst unser Gymnasium, sonst frei von diesem Zeitübel, wird neuerdings von demselben mehr und mehr affizirt. Da es die Zeit gebracht, wird sie's hoffentlich auch wieder mitnehmen; denn in dem Wesen unsrer Gebirgsbewohner wurzelt es ursprünglich gewiß nicht.

Frankfurt den 31. Jan. Die neuesten Berichte aus dem Haag melden, daß die zweite Kammer der Generalstaaten ihre Sitzungen einstweilen bis zur Mitte des Monats März ausgesetzt habe, um der Regierung Zeit zu lassen, auf die Wünsche der Kammer, bezüglich der Revision des Staatsgrundgesetzes, ihre Entschließung fassen zu können. Es würde einem, wenn auch immerhin kleinen Theile der Holländischen Presse zur Ehre gereichen, wenn er nun auch seine heftige Sprache über die Revision, welche eine Demonstration nach der anderen gegen die Regierung schleudert, einstweilen mäßigte oder ganz einstellte. Trotz der angeblichen Gemüthsaufregung in Holland, die indessen daselbst nirgends vorhanden ist, sprechen sich die Handelsbriefe über den Gang der Geschäfte zufrieden aus, und Niemand ist es auch unbekannt, daß in Holland Schifffahrt, Handel und Industrie mit jedem Jahre an Blüthe zunehmen.

Dem Vernehmen nach, werden nun, nachdem die Ferien der Bundes-Versammlung abgelaufen sind, deren Sitzungen in Kürze und zwar unter dem Präsidio des Königl. Preußischen Bundestags-Gesandten, Herrn General von Schöler, wieder beginnen. Der Herr Graf von Münch-Bellinghausen wird erst in einigen Monaten Wien verlassen, wenigstens schien es bis jetzt so bestimmt zu seyn.

Der Börsenhandel war in den letzten acht Tagen recht belebt, und es verfolgten auch die meisten Effekten eine steigende Bewegung.

Hamburg den 1. Februar. Die Bildung einer Hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die zuvörderst zwischen hier und Hull zwei Dampfschiffe in Fahrt setzen will, ist zu Stande gekommen.

Oesterreich.

Preßburg den 29. Jan. Man ist in Ungarn noch nicht ohne Besorgniß, daß die auf dem Reichstag auch bei den Magnaten glücklich beendete Religionssache noch weiteren Anstoß erregen dürfte. Natürlich ist die größte Spannung darauf gerichtet, ob der König die erledigten Artikel durch seine Genehmigung zur Gesetzeskraft erheben wird. Leicht dürfte ein solcher Beschluß vielleicht dadurch hinausgeschoben werden, daß man das Begehren des Reichstags angeblich erst dem Römischen Stuhle mittheilen will. Mittlerweile haben die Abgeordneten der Comitate in der gestrigen Circularsitzung den Gegenstand neuerdings von einer heftigen und zwar persönlichen Seite angeregt, indem die bereits besprochenen Hirtenbriefe der Bischöfe von Großwardein und Rosenau in Bezug auf die gemischten Ehen zur Sprache kamen, und die Comitate von Bihar und Gömör mit ihrer Beschwerde sogar das

Verlangen damit in Verbindung setzten, diese Prälaten mit dem Verluste der Pfründen zu bestrafen. Aber selbst die Abgeordneten Deak und Klauzal, so wie andere Redner von der Opposition, zeigten sich zufrieden, theils mit dem Widerrufe der angefochtenen Hirtenbriefe, theils mit Versetzung dieser Oberhirten in den Ruhestand. Die Domherren (Rudnyanszky, Berzeredy und Szathmary) verfochten die Bischöfe mit vieler Gewandtheit. Im Ganzen fanden jedoch die gesammten weltlichen Redner in diesen Hirtenbriefen eine Verletzung des klaren Gesetzes, und die Mehrheit scheint sich daher in ihrem Beschlusse mißbilligend, wenn gleich für die gemäßigtere Art der erwähnten Anträge, aussprechen zu wollen. (Schwäb. Merk.)

Schweiz.

Zürich den 22. Jan. Nach dem „Erzähler" soll das diplomatische Corps in der Schweiz eine Trennung des Wallis als das nothwendige Auskunftsmittel in der Streitsache ansehen. Auch nach den neuesten Nachrichten aus dem Wallis selbst scheint man die Hoffnung auf eine friedliche Vermittelung durch eine dafür eigens gebildete Kommission wieder völlig aufgegeben zu haben. Kürzlich sind einige Flugschriften, die den Verlauf der Ereignisse in diesem Kanton von dem Standpunkte der besonderen Interessen des obern Wallis in das Auge fassen, erschienen..

Italien.

Rom den 20. Jan. Schon seit einiger Zeit ist es hier bekannt, daß der Kaiser von Rußland in St. Petersburg eine Erwiderung auf die letzte Allocution des Papstes erlassen haben soll, das Aktenstück selbst hat aber bis jetzt seinen Weg hierher noch nicht gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 5. vom 4. d.: 1) Belobung derjenigen Schullehrer, welche sich um die Vorbereitung junger Leute zur Aufnahme in die Schullehrer-Seminare verdient gemacht haben. 3) Strafbestimmungen, betreffend das freie Umherlaufen ungeknüttelter Hunde. 3) Sperre von 6 Ortschaften wegen Ausbruchs der Schaafpocken, und Aufhören dieser Sperre von 13 Ortschaften wegen Erlöschens der genannten Krankheit. 4) Verlegung der Polizei-Verwaltung des Dorfes Rogsen von Altenhof nach Tirschtiegel. 5) Terminsbestimmungen für die Geschäfte des Schauamts: zu Tirschtiegel, Kr. Meseritz, den 20. Febr.; zu Miloslaw, Kreis Wreschen, den 9. März und zu Wollstein, Kr. Bomst, den 7. März. 6) Empfehlung zweier Schriften vom Hofrath von der Heyde zu Magdeburg. 7) Debits-Erlaubniß für 8 neue Druckschriften. 8) Verlornes Dienstsiegel des Schulzen Bujak zu Sulkowice, Kreis Kröben. 9) Resultat der Kollekte zur Unterstützung dürftiger Studierenden zu Breslau pro 3tes Quartal 1839. (63 Rthlr. 23 sgr. 11 pf.) 10) Verdienstliche Thätigkeit des Frauenvereins zur Bekleidung armer Jüdischer Schulkinder zu Schwerin. 11) Personal-Chronik.

Danzig den 1. Febr. (Danz. Ztg.) Zu so großen Hoffnungen auf den glücklichen Verlauf des Eisganges wir uns gestern berechtigt glaubten, so viel Besorgnisse sind uns über Nacht gekommen. Auch die Strecke festen Eises, die oberhalb des Ganskruges stand, rückte gestern Abend 6 Uhr glücklich fort und Niemand konnte nun wohl mehr eine Gefahr ahnen. Nach Mitternacht schwoll indessen das Wasser plötzlich an, und überlief in den niedrig gelegenen Stadttheilen nicht allein die Souterrains, sondern auch die Straßen, so daß in einigen die Communication nur durch Kähne möglich ist. Heute Morgens erfuhr man, daß eine Stopfung bei der Weichselmündung an der Westerplatte und eine zweite vom weißen Hofe bis zum Triangel stattfinde, welche letztere besonders Gefahr droht, da ein möglicher Durchbruch die Wasserhöhe in unserem Orte noch stark vermehren müßte. Bis jetzt sind ein Theil der Altstadt, der Eimermacherhof, der Englische Damm, die Kopperwiese bis hinter Langgarten, der Fischmarkt, die Mottlau-Ufer und mehrere Holzfelder schon unter Wasser, man fürchtet auch für die Niederstadt, deren Schleuse mit der größten Anstrengung verstärkt wird. In Neufahrwasser glaubt man ebenfalls inundirt zu werden, indem die Weichsel über den Broschkischen Weg in den Sasper-See getreten und denselben überfüllt hat. Der heute Mittags angeordnete Durchstich der Brösen-Fahrwasser Chaussee wird jedoch diese Gefahr hoffentlich beseitigen und auch bei uns ein Fallen des Wassers bewirken. — (3 Uhr Nachmittags.) So viel man bis jetzt erfahren, ist der bedeutendste Schaden durch den Bruch der Bohnsacker Schleuse und dadurch erfolgte Inundirung der Binnen-Nehrung geschehen. Bei Fahrwasser hat sich durch die Chaussee der Strom aus dem Sasper-See nach dem Meere selbst Bahn gebrochen. Bei dem weißen Kruge oberhalb der Stopfung ist das Wasser um 3 Fuß, unterhalb 1 Fuß gefallen.

Solothurn. Am windigen Abend letzten Dienstages soll auf der Anhöhe der obern Hauensteinstraße, zwischen Holderbank und Langenbruck, ein 16jähriges Mädchen durch einen Windstoß fortgerissen und nach einer etwa zwei Scheibenschüsse langen Luftreise von dem des erschrockenen Kindes sich erbarmenden Aeolus sanft und unversehrt der Erde wieder gegeben worden sein. (Sol. Bl.)

Der Hamb. Korrespondent meldet in einem Schreiben aus Berlin: „Auch bei uns hat sich schon längst nach dem Vorgange anderer Orte eine Mäßigkeitsgesellschaft gebildet, der Jeder, dem die sittliche Hebung der Volksklassen am Herzen liegt,

den besten Fortgang wünschen müßte. Das Schlimmste dabei ist, daß die hiesige Mäßigkeitsgesellschaft, an deren Spitze ein Arzt steht, so viele Blößen giebt und der Berliner Spottlust so reichlichen Stoff gewährt. Fast jede der Sitzungen nimmt daher einen scandalösen Ausgang, und die Gesellschaft, die sich alle 14 Tage versammelt, ist jedes Mal genöthigt, ihr Lokal zu wechseln. Am übelsten erging es in der letzten Sitzung, die vor einigen Tagen stattfand, und wo die rücksichtslose Sprache eines amerikanischen Predigers, der derselben beiwohnte, zu Excessen führte, welche, allem Anschein nach, die Auflösung der Gesellschaft zur Folge haben dürften."

Theater.

Mad. Jacobi-Betz hat in ihrer zweiten Rolle — Norma — unser vorläufig über sie gefälltes Urtheil vollkommen gerechtfertigt. Sie ist unbestritten eine künstlerisch durchgebildete Sängerin, die ihre Rolle correkt und gefühlvoll vorträgt und durch richtige Anwendung der ihr zu Gebote stehenden technischen Hülfsmittel recht wirksame Erfolge hervorzurufen weiß. Als Norma beherrschte sie ihre Parthie vollkommen und konnte daher eines günstigen Effects gewiß seyn, der ihr denn auch durch wiederholten Applaus und Hervorruf bewiesen wurde, was um so höher anzurechnen ist, als das eigentliche beifallspendende Publikum nicht zugegen war. Gerügt wurde von vielen Seiten — und nicht mit Unrecht — die finstere Miene der Sängerin; wohl nur eine Folge ihrer Unpäßlichkeit! — Dem. Reinelt war mit ihrer frischen klangreichen Stimme und ihrem jugendlich harmlosen Gesicht eine recht anmuthige Adalgisa: Spiel und Gesang waren gut und fanden wiederholten lauten Beifall. Zu wünschen ist, daß die junge Sängerin bei ihren trefflichen Mitteln recht viel Fleiß auf die Koloratur und die richtige Benutzung der Figuren bei den Fermaten verwenden möge, damit sie künftig auch als gewandte Sängerin gelten könne. — Hr. Bosin (Sever) war nicht ganz bei Stimme; namentlich waren die höhern Töne bedeckt; Hr. Bickert (Orovist) war brav. — Die Chöre zeichneten sich dagegen eben nicht vortheilhaft aus, insbesondere suchte der männliche Chor das, was ihm an numerischer Stärke abgeht, durch Intensität des Tones, wodurch er mehrmals unrein wurde, zu ersetzen, ein Fehler der schon oft gerügt worden ist, und auch diesmal wieder von allen anwesenden Musikkennern ungern wahrgenommen wurde. R.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. Febr. Sechszehnte und letzte Abonnementsvorstellung. Hans Sachs, Schuhmacher und Meistersänger in Nürnberg; großes romantisches Schauspiel in 4 Akten, von Deinhardstein. — Manuskript. — (Gastrolle: Hans Sachs — Herr Jacobi, vom Hoftheater zu Carlsruhe.) Zum Schluß: Mary, Max und Michel; komische Oper in 1 Akt, von Carl Blum. (Die ausstehenden Abonnements-Billets haben nur noch zu dieser Vorstellung Gültigkeit.)

Meine am 26sten Januar 1840 vollzogene Verlobung mit Fräulein Franziska v. Rosenberg-Gruszczynska zu Sassen in Ostpreußen, beehre ich mich allen Bekannten und besonders den Verwandten meiner verstorbenen Mutter, Anna Theresia Gräfin Radolinska, aus dem Hause Behle (Biala) ganz gehorsamst anzuzeigen.

Bestendorf in Ostpreußen den 28. Januar 1840.

v. Dombardt.

Bekanntmachung.

In der Stadt Neutomysl wird zum 1. März d. J. eine Post-Expedition eingerichtet. Gleichzeitig tritt eine Botenpost zwischen Grätz und Neutomysl in Gang, welche aus Grätz abgeht: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 5 Uhr früh, in Neutomysl eintrifft — $4\frac{1}{2}$ Stunde später. Der Abgang aus Neutomysl erfolgt an denselben Tagen 4 Uhr Nachmittags und die Ankunft in Grätz — $4\frac{1}{2}$ Stunde später.

Posen den 2. Februar 1840.

Buttendorff, Post-Inspektor,
im Auftrage des Königl. General-Postamts.

Edictal-Citation.

Auf Antrag des Freischulzengutsbesitzers Ludwig König zu Rösko werden hiermit folgende angeblich verbrannte Hypotheken-Instrumente, als:

1) die Obligation der Wittwe Gnyk, Regina geborne Schulz, vom 19ten Mai 1828, nebst Hypothekenschein vom 10ten Mai 1830 über 100 Rthlr., welche ex decreto de eodem auf den zu Rösko sub No. 23. belegenen Gnykschen Freibauerhof Rubr. III. No. 1. für den rc. König;
2) die Obligation derselben vom 19ten Februar 1830, nebst Hypothekenschein vom 10ten Mai 1830, über 755 Rthlr. 21 sgr. 3 pf., welche ex decreto de eodem auf dasselbe Grundstück Rubr. III. No. 2 für den rc. König;
3) das Erkenntniß vom 27sten August 1835, wonach die Wittwe Gnyk dem rc. König 221 Rtlr. 2 sgr., und das Erkenntniß vom 27sten April 1835, wonach dieselbe demselben 240 Rthlr. 29 sgr. 8 pf. verschuldet, nebst Hypotheken-Schein vom 20sten Juli 1837, besage dessen jene Posten ex decreto de eodem auf gedachtes Grundstück Rubr. III. No. 3. und 4. für König;
4) die Obligation des Christian Kaatz vom $\frac{\text{18. Juli}}{\text{15. December}}$ 1836, nebst Hypothekenschein vom 29. December 1836 über 100 Rtlr., welche ex decreto de eodem auf den zu Rösko sub

No. 3. jetzt No. 7. belegenen Kaatzschen Freibauerhof Rubr. III. No. 8. für Moses Pincus eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König cedirt;

5) die Obligation des Christian Kaatz vom 16. Januar 1836 / 6. Februar 1837, nebst Hypothekenschein vom 20sten März 1837 über 100 Rthlr., welche ex decreto de eodem für Marcus Pincus auf demselben Grundstücke Rubr. III. No. 9. eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König abgetreten;

6) die Obligation des Christian Kaatz vom 12ten Juli 1837, nebst Hypothekenschein vom 14ten August ej. a. über 400 Rthlr., welche ex decreto de eodem für die Gebrüder Moses und Marcus Pincus auf demselben Gute Rubr. III. No. 11. eingetragen, und laut notarieller Cession vom 22sten Februar 1838 an König cedirt, und

7) die Obligation der Valentin und Cecilie Gierczynskischen Eheleute vom 20sten August 1802 über 300 Rthlr., welche ex decreto vom 9ten Oktober 1826 für Andreas Tornow auf dem zu Rósko sub No. 35. belegenen Gierczynskischen Freischulzengute Rubr. III. No. 1. eingetragen, und Erbrezeß vom 16. December 1814 / 25. Oktober 1819 nebst Hypothekenschein vom 12ten Juli 1827, wonach diese Post auf den Namen der Ehefrau Michael Radke, Anna Louise geborne Tornow, ex decreto de eodem umgeschrieben, und gerichtliche Cession de 1829, wonach diese Forderung an König gediehen;

Behufs Amortisation und Ausfertigung neuer Instrumente aufgeboten, und alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung und Nachweisung derselben zu dem, auf

den 14ten Mai 1840.

im hiesigen Gerichts-Lokale anstehenden Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit gedachten Ansprüchen präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den etwa abwesenden Interessenten werden zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame die hiesigen Justiz-Kommissarien Damke und Hanke in Vorschlag gebracht.

Filehne den 4. Januar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbau pro 1840 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 24sten Februar c. (Montags) Vormittags 10 Uhr versiegelt unter Vermerk des Inhalts einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten im Bureau der Königlichen Festungsbau-Direktion hierselbst erfolgen, und mit dem Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung durch das Königliche Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Abschriften der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind im gedachten Büreau unentgeltlich zu bekommen und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden. Die Bedingungen sind dieselben, wie im vorigen Jahre. Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedene Hölzer und zu welchem Preise im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen stets zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, insoweit derselbe sich jetzt noch nicht im Voraus angeben läßt, von den Mindestfordernden zu entnehmen. Anerbietungen in unbestimmten Zahlen und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 4. Februar 1840.

Königliche Festungsbau-Direktion.

---

geben, bei welchem dieser Balsam ächt zu bekommen ist.

Nöthige Bemerkung.

Dieser Balsam ist bereits in öffentlichen Blättern von Mad. Hückel in Berlin, Luisenstr. No. 225., und Mad. Fromm, Mittelstraße No. 24., wohlthätig wirkend angepriesen und empfohlen worden, bei denen derselbe auf kahlen Stellen des Kopfes neue Haare hervorgebracht und sich mit dem glücklichsten Erfolge bewährt hat.

Gustav Lohse,
Artist adonisateur, Ami de la tête in Berlin, Jägerstraße No. 46. „Zur Blumen-Königin".

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 4. Februar 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$73\frac{1}{4}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.- u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{1}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 7. Februar 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	—	—	2	3	9
Roggen dito	1	—	—	1	3	—
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	24	—	—	26	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—	19	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	4	27	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	22	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	—	—	13	10	—

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 3. Februar 1840.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 6 Sgr., auch 1 Rthlr. 4 Sgr.; Hafer 1 Rthlr., auch 27 Sgr. 2 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr 20 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 25 Sgr., auch 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rtlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr 6 Pf.

Sonnabend den 1. Februar 1840.

Das Schock Stroh 9 Rthlr. 15 Sgr., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 9ten Februar 1840 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 31. Jan. bis 6. Febr. 1840 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer	5	5	6	3	3
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	1	—	—	1	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese	—	—	1	4	—	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	2	2	3	1
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	—	2	2	2	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Duliński	—	5	3	4	—	1
St. Martin-Kirche	= Vic. Borowicz	= Probst Urbanowicz	6	1	4	3	1
Deutsch-Katholische Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Subd. Czerwiński	—	—	—	—	—	—
		Summa	20	14	22	11	7